



Im Garten des Bürgerhauses verwöhnte Georg Levermann die Gäste aus Kalisz zum Abschied mit Leckereien vom Grill.

Foto: prs

Siebtens Jugendtreffen mit polnischen Freunden

KALTENKIRCHEN (prs). Seit 1992 sind sich Jugendliche aus Kaltenkirchen und der polnischen Partnerstadt Kalisz Pomorski bereits sieben Mal begegnet. Mit einem Grillfest im Garten des Bürgerhauses verabschiedete die Stadt die Teilnehmer der jüngsten Jugendbegegnung, 25 Mädchen und Jungen aus Kalisz.

„Besonders gut hat uns der Besuch der Holstentherme gefallen“, zog Roman Bykowski, der zusammen mit seiner Ehefrau die Jugendlichen nach Deutschland begleitete, in seiner Abschiedsrede Bilanz über die Begegnung. Für elf der polnischen Kinder war der Besuch in Kaltenkirchen auch ein Wiedersehen mit Gleichaltrigen aus der Stadt; vor wenigen Wochen waren sie zusammen mit 20 Kaltenkirchener Jugendlichen in einem Zeltlager in Kalisz ge-

wesen. Sprachbarrieren zwischen den Zwölf- bis 14jährigen aus beiden Städten sind nicht unüberwindbar: Alle polnischen Kinder, die an den Begegnungen teilnehmen, erhalten Deutschunterricht in der Schule.

Die Lakwegschule, in der die Gäste aus Kalisz zwei Wochen untergebracht waren, hatte während des zweiwöchigen Aufenthalts als Ausgangspunkt für Ausflüge und für Unternehmungen in der Stadt gedient. Die Mönckebergstraße und eine Alsterrundfahrt in Hamburg, Lübeck und Hansaland in Sierksdorf sowie die Holstentherme hatten zu den Höhepunkten des Deutschlandbesuchs gehört. Viele Vereine, Verbände und Organisationen waren für ein abwechslungsreiches Programm zuständig gewesen. „Wir alle haben uns bemüht, Euch schöne Fe-

rien hier in Deutschland zu ermöglichen“, sagte Bürgermeister Ingo Zobel beim Abschieds-Grillfest. Bürgervorsteherin Renate Amthor und Zobel dankten den vielen ehrenamtlichen Helfern aus den Vereinen. Die Kinder ihrerseits revanchierten sich bei den Kaltenkirchener Gastgebern mit Bildbänden aus ihrer Heimat.

Die finanzielle Hauptlast für die Begegnung hat die Stadt Kaltenkirchen getragen. Sie hat den Besuch zu 80 Prozent bezuschusst, den Rest bezahlt das Deutsch-Polnische Jugendwerk, das allerdings seine Zuschüsse von 13 auf sieben Mark pro Tag und Kind reduziert hat. „Wenn die Stadt nicht so tatkräftig unterstützen würde, wären solche Unternehmungen nicht mehr möglich“, sagte Andreas Keller, Vorsitzender des Stadtjugendrings.